



guistische, sprachkontakbezogene und kulturwissenschaftliche Aspekte bis zu Fragestellungen zur maschinellen Sprachverarbeitung und zum Fremdsprachenerwerb. Diese fachübergreifende Perspektivierung zur Beschreibung und Erklärung natürlicher Sprachen stellt die Grundlage für die Reflexion über die Sprache als menschliches Kommunikationsmittel in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext dar. Deshalb schicken die Verfasserinnen voraus: „Throughout the book we address questions to do with beliefs about class and dialect, bilingualism and language proficiency, correctness and incorrectness, manipulation through advertising and propaganda, the influence of language on thinking and behaviour, linguistic discrimination and the maintenance of power“ (Vorwort, xviii).

Das Buch enthält 18 Kapitel, die sechs Teilen zugeordnet sind. Die einzelnen Kapitel sind einheitlich strukturiert. Jedes Kapitel beginnt mit einer allgemeinen Einführung in die Thematik und endet mit Lesehinweisen, Übungsaufgaben/Diskussions-

fragen und einem themenrelevanten Forschungsprojekt, das für Studierende eine Fülle von wertvollen methodischen und inhaltlichen Anregungen bereitstellt. Hinzu kommen ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das sich allerdings weitestgehend auf die angelsächsische Forschungsliteratur beschränkt, sowie ein Sach- und Personenverzeichnis. Teil 1 (‘Using language to expose language’: setting the scene) widmet sich der Grundfrage, was Sprache ist (Kap. 1), was eigentlich Sprachwissenschaftler machen (Kap. 2) und wie in der Sprachforschung Daten gesammelt und ausgewertet werden sowie welche ethischen Fragestellungen zu berücksichtigen sind (Kap. 3). Bei der Beantwortung dieser fundamentalen Fragen bedienen sich die Verfasserinnen renommierter Standardwerke und Studien, die sich detailliert mit diesen Aspekten der Sprachwissenschaft beschäftigen. In Teil 2 (‘In the beginning was the word’: words, word structure, and meaning) werden nach der Auseinandersetzung mit der Frage, was ein Wort ist (Kap. 4) die Teilthemen Morphologie



(Kap. 5) und Semantik (Kap. 6) beschrieben. Man hätte sich gewünscht, die Frage nach der Bestimmung des Wortbegriffs im Teilbereich der Morphologie zu beantworten, zumal das Wort, seine Beschreibungsebenen und die damit verbundene Frage nach Wortformen und Wortformenbildung im Mittelpunkt morphologischer Analysen stehen (vgl. z.B. Heringer 2009). Dies lässt sich auch zum Teil am Abschn. 4.5 feststellen, in dem Wortbildungserscheinungen wie Komposition, Derivation, Konversion und Kurzwortbildung dargeboten werden. Dies mindert aber den Wert des Buches in keiner Weise. Teil 3 ('The deep grooves of language': sounds and grammar) erarbeitet die Teilthemen Phonetik (Kap. 7), Phonologie (Kap. 8) und Syntax (Kap. 9). Den phonetischen und phonologischen Darstellungen liegt das Internationale Phonetische Alphabet zugrunde, das an einer Vielfalt von Sprachen wie z.B. Deutsch, Englisch, Japanisch, Maorisch und Russisch veranschaulicht wird. Die syntaktischen Darstellungen fokussieren hauptsächlich auf die Be-

stimmung der Satzarten und die Klärung der von den syntaktischen Kategorien und Funktionen abhängigen Termini: Konstituente, Phrase, Subjekt, Objekt u.a. Hinzu kommen Darbietungen zu semantischen Rollen und zur Transitivität, also syntaktischen Aspekten, die mit dem Konzept der universalen Grammatik zusammenhängen. Aspekte der morphosyntaktischen Valenz werden nicht mitberücksichtigt. Teil 4 ('Language is a social fact': variation and change) befasst sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen des Sozialprodukts Sprache: „variation and change“ (Kap. 10), „structure across time“ (Kap. 11) und „language and culture in contact“ (Kap. 12). Im Rahmen des letztgenannten Kapitels werden translatorische Fragestellungen nur gestreift. Diese Thematik hätte angesichts ihrer Relevanz im Globalisierungsprozess ein eigenes Kapitel verdienen können. Teil 5 ('Language that rolls up its sleeves': language at work) konzentriert sich auf Anwendungsaspekte von Sprache als Produkt einer Kulturgemeinschaft, ihre Realisierung im Text (Kap. 13)



und in der Interaktion (Kap. 14) sowie ihre Eigenschaft als Mittel zum Ausdruck sozialer Werte (Kap. 15). All diese Erscheinungsphänomene von Sprache als Kommunikationsmittel in Kulturgemeinschaften werden an überzeugenden Sprachdaten demonstriert. Teil 6 ('Language is the dress of thought': language, mind and word) widmet sich den Teilthemen „language, the mind and the brain“ (Kap.16), “language acquisition” (Kap. 17) und “computational linguistics” (Kap. 18). Die Erweiterung der Inhalte um diese Teilthemen unterscheidet dieses Buch deutlich von den herkömmlichen Einführungen in die Sprachwissenschaft. Dies zeugt davon, dass das Buch den Stand der Forschung und Entwicklungen in der Sprachforschung aus einer fachübergreifenden Perspektive reflektiert. Insgesamt bietet das vorliegende Buch ein umfassendes Bild von den Möglichkeiten,

Sprachwissenschaft zu studieren. Die Inhalte der einzelnen Kapitel werden im Licht der Entwicklungstendenzen der jeweiligen Teilbereiche dargestellt. Die Ausführungen werden überzeugend dokumentiert und an reichlichen Sprachmaterialien veranschaulicht. Allerdings hätte hier, wie anfangs bemerkt, auch der Bezug auf die nichtangelsächsische Forschungsliteratur die Qualität der Einführung erhöht. Die praktischen Übungen und Diskussionsaufgaben sind eine Fundgrube für Sprachanalyse, Sprachreflexion und Sprachanwendung in den alltäglichen Kommunikationssituationen in einer bestimmten Kulturgemeinschaft. Niemand, der sich sprachwissenschaftliches Basiswissen aneignen will, ob im Bereich eines linguistischen oder fremdsprachenphilologischen Studiums, wird an diesem Buch künftig vorbeigehen können.

Bibliography

Heringer, H. J. (2009). *Morphologie*. Paderborn: Fink.